

Nachbarn

Wir in der
Flughafenregion



Landrat Stephan Loge
denkt noch nicht
an Abschied

Apr
2023



Liebe Nachbarinnen und Nachbarn!

Das Grau weicht dem Grün, und die Natur erwacht zu neuem Leben. Kurzum: der Frühling ist da.

Mit Beginn der Sommerzeit startete auch unser Sommerflugplan. Mit seinen 142 Destinationen verbindet er die Hauptstadtregion mit der Welt und bietet Reisenden mehr Flüge zu stark nachgefragten Zielen sowie zusätzliche Verbindungen in faszinierende Städte.

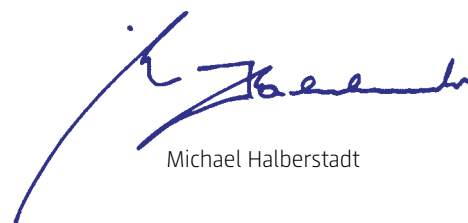
Elementarer Bestandteil unserer Flughafensstruktur ist das Terminal 2. Jeder fünfte Passagier nutzte in den vergangenen 12 Monaten das vor fast genau einem Jahr in Betrieb genommene Terminal. Damit ist es aus den gut angenommenen operativen Abläufen des BER nicht mehr wegzudenken.

Schon länger am Netz und ein Herzstück am BER ist der Tower der Deutschen Flugsicherung. Mit seinen 72 Metern erhebt er sich auf dem Vorfeld. Seit Beginn des Jahres ist Martin Peters der neue Chef auf dem Flugverkehrskontrollturm. Grund genug, um mit ihm unter anderem über standortspezifische Herausforderungen und die Validierung der Flugrouten zu sprechen. Wie es sich generell mit der Nutzung der Flugrouten seit der Inbetriebnahme des Flughafen Berlin Brandenburg verhält, zeigt Ihnen die Übersicht auf Seite 6.

Der Frühling belebt bekanntlich den Arbeitsmarkt, das gilt auch für unsere Branche. Daher freut es mich ganz besonders, dass es gelungen ist, gemeinsam mit rund 30 Partnern direkt vor dem Terminal 1 auf dem Willy-Brandt-Platz eine Jobmesse zu organisieren. Neben Hotels, Einzelhandel und der Bundespolizei werden hier unter anderem auch Sicherheits- und Bodendienstleister sowie die Flughafengesellschaft ihre umfangreichen Jobangebote präsentieren. Ich würde mich freuen, Sie am 6. Mai bei uns am BER begrüßen zu können.

Als Chef der Kreisverwaltung des Landkreises Dahme-Spreewald ist der BER auch wesentlicher Teil der persönlichen Vita von Landrat Stephan Loge. In unserer Titelgeschichte erklärt er, warum er noch nicht im Abschiedsmodus ist, und gibt Einblicke, welche unterschiedlichen Gefühlslagen er mit dem Flughafen verbindet.

Ich wünsche Ihnen noch eine tolle Frühlingszeit und ein heiteres Osterfest.
Ihr Michael Halberstadt



Michael Halberstadt

Martin Peters

Leiter des DFS Towers am BER

1 Herr Peters, herzlichen willkommen am Standort BER in neuer Rolle. Seit Jahresbeginn sind Sie Leiter des Towers der Deutschen Flugsicherung (DFS) hier am Flughafen. Wie haben Sie Ihre ersten Wochen erlebt und welche standortspezifischen Herausforderungen sehen Sie am BER?

Ich freue mich auf einen bekannten Arbeitsort mit verändertem Blickwinkel. Die ersten Wochen waren sehr arbeitsreich, geprägt von vielen sogenannten „Kick-Off“-Terminen mit unseren Partnern. Der BER ist nicht nur wegen seiner Lage in der Hauptstadtregion im permanenten Fokus, sondern auch als drittgrößter Flughafen in Deutschland von entscheidender Bedeutung. Die operativen Abläufe müssen präzise abgestimmt und koordiniert werden. Ich habe ein motiviertes Team an meiner Seite, gemeinsam wollen wir wachsen mit dem steigenden Verkehrsaufkommen. Derzeit hängt Berlin-Brandenburg noch ein wenig hinter dem europäischen Trend der Verkehrsentwicklung nach der Corona-Pandemie. Wir rechnen also mit einem Aufwärtstrend, den wir gemeinsam mit der FBB und den Fluggesellschaften auf Augenhöhe gestalten werden.

„Die Deutsche Flugsicherung kann Fluglärm zwar nicht verhindern, aber die Flüge so leiten, dass möglichst wenige Anwohnende davon betroffen sind.“

Martin Peters, Leiter DFS Tower am BER

2 Die DFS hat die Flugrouten am BER im letzten Jahr evaluiert. Wird es Änderungen an den bisherigen Routen geben bzw. worauf müssen sich die Anrainer einstellen?

Als Grundlage für die Validierung haben wir das vergangene Jahr genutzt, in dem der Verkehr wieder parallel auf zwei Start- und Landebahnen geführt wurde. Der Fokus lag auf den operativen Aspekten der Flugsicherung wie etwa: „Sind die veröffentlichten Flugrouten für die Verkehrsabwicklung geeignet?“ Der Bericht hat dies bestätigt und beschreibt mögliche Optimierungspotentiale: Zum Beispiel führt die Zuweisung der Flugzeuge auf die Bahnen zu einer gewissen Komplexität im An- und Abflugbereich der DFS-Kontrollzentrale in Bremen. Im Rahmen einer EU-Verordnung muss die DFS ihre Verfahren mittelfristig auf verstärkte Nutzung der Satellitennavigation umstellen. Im Zuge dessen könnten Verfahren anzupassen sein. Die Diskussion dazu würden wir in bewährter Weise in der nächsten Zeit mit den Kommunen in der Fluglärmkommission aufnehmen.

3 Die Luftfahrtbranche wird sich in den nächsten Jahren transformieren müssen, um die Klimaziele zu erreichen. Das betrifft auch die DFS, z.B. bei der Umsetzung nachhaltiger Flugverfahren. Wie wird sich Ihre Arbeit in Zukunft verändern und in welcher Verantwortung sieht sich die DFS dabei?

Umwelt- und Klimaschutz gehen uns alle an. Die DFS hat an einigen Stellen Einfluss darauf, dass die Flugzeuge unter ihrer Kontrolle nicht nur sicher und pünktlich, sondern auch so umweltfreundlich wie möglich unterwegs sind. Unser Ziel bleibt größtmöglicher Lärmschutz. Gleichzeitig wollen wir unnötigen Kerosinverbrauch, so gut es geht, verringern helfen. Die DFS kann Fluglärm zwar nicht verhindern, aber die Flüge so leiten, dass möglichst wenige Anwohner davon betroffen sind. Die Arbeit am Boden ist auf reibungslose Abläufe angewiesen. Staus kosten Sprit, und das gilt auch für Flughäfen. Zwischen dem Anlassen der Triebwerke und dem Start sollte es keine Verzögerungen geben. Dafür ist es notwendig, Prozesse und deren zeitliche Dauer genau zu kennen, um die passende Kapazität bereitstellen zu können. Die Mitarbeitenden der DFS haben all dies im Blick, um Verspätungen und damit auch Warteschleifen sowie unnötigen Rollverkehr am Boden zu vermeiden. Die voranschreitende Automatisierung von Systemen unterstützt uns dabei. Interview AP



Liebe Leserin, lieber Leser

In der Dezemberausgabe „Nachbarn“ habe ich schon einmal etwas über Türen und Türöffner geschrieben. Heute möchte ich mit Ihnen durch eine besondere Tür am BER gehen. Die Tür zum Raum der Stille und der Kapelle, mittendrin im Flughafengebäude. Wer durch diese Tür tritt, spürt sofort, egal ob man nach rechts in den Raum der Stille oder nach links in die Kapelle weitergeht, dass man in eine „andere Welt“ eingetreten ist. Andersherum: Wer wieder hinaustritt, hört sofort an den Geräuschen, wie einen die Welt wieder einholt.

So markiert diese Tür die Grenze zwischen Ruhe und Geschäftigkeit, Spirituellem und der Welt, Gottesbegegnung und Alltag. Doch da ist etwas, das begleitet uns über die Schwelle dieses sakralen Bereichs hinaus. Es ist der Segen Gottes. Segen heißt: Gott bleibt nicht zurück, er geht mit. Gott wendet uns sein Angesicht zu und verliert uns nicht aus dem Blick. Das ist Segen.

Ich werde von Gott gesehen, ehe ich mir einen Namen gemacht habe.

Gott sagt mir sein Mitgehen zu, ich bin nicht allein.

Die Eingänge und Ausgänge sind von Gott behütet. Darum muss meine Angst, auch in den schweren Zeiten und Brüchen des Lebens, nicht das letzte Wort haben.

**„Achte auf das feine,
unaufhörliche Geräusch.
Es ist die Stille.
Horche auf das, was man hört,
wenn man nichts mehr vernimmt.“**

P. Valéry

Viele Religionen kennen den Segen. In jüdisch-christlicher Glaubensäußerung ist es eine der engsten Berührungen. Denn, ich werde Dich segnen, spricht der Herr.

Dieser Segen begleite uns alle hinein in unseren (All)tag. Egal, ob wir Mitarbeitende, Reisende oder Besucher am BER sind.

Besuchen Sie den Raum der Stille und die Kapelle. Erfahren Sie die segensreiche Kraft der Ruhe und des Gebetes.

Ihnen allen gesegnete Zeiten.

Norbert Verse



ANZEIGE

JOBS  BER
Durchstarten am Flughafen

Jobmesse
6. Mai

Direkt am Flughafen Berlin Brandenburg
vor dem Terminal 1 auf dem
Willy-Brandt-Platz von 10 bis 16 Uhr

BER FLUGHAFEN
BERLIN
BRANDENBURG

Impressum

Herausgeber: Flughafen Berlin Brandenburg GmbH
in Kooperation mit
ELRO Verlagsgesellschaft mbH
Schlossstraße 2,
15711 Königs Wusterhausen
Telefon (03375) 24250 /
www.elro-verlag.de

Auflagenzahl: 65.000

Verteilgebiet: Flughafenregion
Berlin-Brandenburg

Chefredaktion (V.i.S.d.P.):
Hannes Stefan Hönemann
Telefon (030) 6091-70100

Ressortleiter Verlagsthemen:
Vesa Elbe,
ELRO Verlagsgesellschaft mbH

Bildquellen: Anikka Bauer (S. 1, S. 10, S. 11), Ekaterina Zershchikova (S. 2), Günter Wicker (S. 3, S. 4), Oliver Lang (S. 5, S. 12, S. 16), FBB (S. 6), Adobe Stock (S. 8, S. 9), Torsten Müller (S. 14)

**Leitender Redakteur
der ELRO Verlagsgesellschaft mbH:**
Torsten Müller
t.mueller@elroverlag.de

Verantwortlich für Anzeigen:
Jörg Kobs
Telefon (0175) 167 43 38
j.kobs@elro-verlag.de

Redaktion: Anna Panckow (AP)
– verantwortlich, Christian Franzke (CF),
Sabine Deckwerth (SD), Clemens Glade (CG),
Oliver Kossler (OKS), Torsten Müller (TM),
Redaktion (RED)

Sie haben Fragen zu einem Artikel?
nachbarn@berlin-airport.de

Gestaltung und Realisation:
Oliver Otto

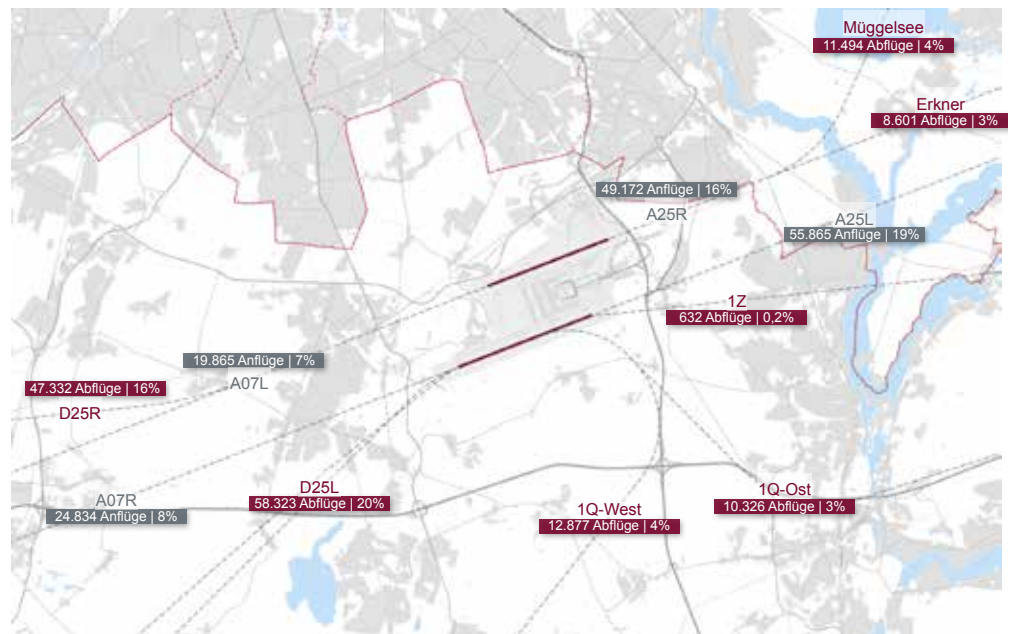
Die meisten Flugzeuge starteten nach Westen

Die Nutzung der Flugrouten seit Inbetriebnahme des BER

Rund 300.000 Flüge fanden am BER seit dessen Inbetriebnahme am 31. Oktober 2020 statt. Die Flugbewegungen stiegen seit der Eröffnung deutlich an. So gab es im Jahr 2022 mehr als 164.000 Starts und Landungen am BER und damit etwa anderthalb Mal so viele wie im Jahr 2021, als noch knapp 106.000 Flüge gezählt wurden. In diesem Jahr ist mit einem weiteren Anstieg zu rechnen, der sich in den ersten zwei Monaten des Jahres mit einem Plus von rund 17 Prozent im Vergleich zu 2022 bereits abzeichnet.

Bei einem Blick auf die Verteilung der Flüge auf die Flugrouten fällt auf, dass 70 Prozent der Flüge im Westbetrieb stattfanden, bei dem die Flugzeuge aus Richtung Osten landen und in Richtung Westen starten, die restlichen 30 Prozent entfielen hingegen auf den entgegengesetzten Ostbetrieb mit Landungen aus Richtung Ludwigsfelde und Starts in Richtung Osten.

Bei der Verteilung der Flugrouten lag der Schwerpunkt mit 20 Prozent auf der Flugroute D25L, also den Starts über Dahlewitz, und mit 19 Prozent auf der Flugroute A25L, bei der die Landungen geradeaus über Karolinenhof, Eichwalde und Waltersdorf führen.



Weitere 32 Prozent der Flüge verteilten sich auf die Landungen über Erkner sowie Müggelheim (A25R) und Starts über Mahlow (D25R). Mit nur 632 Flügen und somit 0,2 Prozent aller Flugbewegungen fanden die mit weitem Abstand wenigsten Flüge auf der Startroute über Schulzendorf statt (D07-R-1Z), die aber ohnehin nur als Ausweichroute für die sogenannte

Hoffmannkurve vorgesehen ist. Apropos Hoffmannkurve: Hier fanden 7 Prozent aller Flüge statt, verteilt auf die Routen 1Q-West und 1Q-Ost. OKS

i Weitere Informationen gibt es unter: laerm.berlin-airport.de

BER Runway: Stressfreier Reisen in den Osterferien

Buchen Sie sich einen kostenlosen Slot für die Sicherheitskontrolle!

Pünktlich zum Start der Osterferien wurden die Kapazitäten für den „BER Runway“-Service deutlich erhöht. Seit dem 1. März stehen täglich rund 6.000 Zeitfenster für diesen extra Zugang zur Sicherheitskontrolle zur Verfügung.

Über den „BER Runway“ können sich Fluggäste ab 72 Stunden vor Abflug online ein kostenloses Zeitfenster für einen separaten Zutritt zu den Sicherheitskontrollen des Terminal 1 über den Sicherheitskontrollbereich 4 reservieren und damit eventuelle Wartezeiten verringern.

So funktioniert der BER Runway:

- Eine Reservierung ist auf der Webseite und in der BER-App ab 72 Stunden vor dem Abflug möglich.
- Slots werden in einem Zeitfenster von 60 bis 360 Minuten vor Abflug angeboten. Bei der Reservierung eines Zeitfensters müssen Flugnummer und E-Mail-Adresse angegeben werden.
- Der Zugang zum BER Runway ist im Terminal 1 ausgewiesen. Er kann ab 10 Minuten vor bzw. bis 10 Minuten nach dem gewählten Zeitpunkt genutzt werden. Vor dem Zugang werden Reservierung und Bordkarte geprüft.
- Die Flughafengesellschaft empfiehlt allen Passagieren, 2,5 Stunden vor Abflug im jeweiligen Terminal zu sein. Mit BER Runway kann die benötigte Zeit aber verkürzt und besser kalkuliert werden. Passagiere sollten weiterhin ausreichend Zeit für Check-in und Gepäckaufgabe einplanen.
- Alle Runway-Passagiere können trotz Reservierung auch die allgemeinen Zugänge zur Sicherheitskontrolle nutzen. Um eine Stornierung der Reservierung wird dann gebeten. RED



i Buchen Sie sich jetzt Ihren Slot: <https://ber.social/ber-runway>

Gemeinsames Klimanetzwerk in der Region

Gemeinden unterzeichnen Vereinbarung

Am 1. März unterzeichneten acht Mitglieder des Dialogforums die Kooperationsvereinbarung für ein gemeinsames Klimanetzwerk in der Flughafenregion. Damit können nun Fördermittel beantragt und u.a. die Stelle einer Fachperson finanziert werden, die die Kommunen beraten und vernetzen soll.

Teilnehmende Kommunen sind Schulzendorf, Wildau, Schönefeld, Blankenfelde-Mahlow, Eichwalde, Königs Wusterhausen, Zeuthen und Treptow-Köpenick. Die Kommunen aus dem Landkreis Dahme-Spreewald gelten als Kohleregion und werden daher zu 80 Prozent gefördert. Lediglich 20 Prozent müssen sie aus ihrem Haushalt selbst beitragen. Blankenfelde-Mahlow und Treptow-Köpenick erhalten immerhin noch 60 Prozent.

Die Flughafenregion versteht sich als Modellregion, um klimaresiliente Strukturen zu entwickeln, neue Lösungen insbesondere in den Themenfeldern Verkehr und Mobilität sowie Umwelt, Klimaschutz und CO₂-Einsparung zu befördern und den Umwelt- und Klimaschutz konsequent voranzutreiben. Das Klimanetzwerk soll dazu beitragen, die Treibhausgas-Emissionen in der Flughafenregion um mindestens 55 Prozent gegenüber 1990 bis 2030 zu senken und bis 2045 klimaneutral zu sein. CG

Jetzt den
Newsletter
abonnieren:



i Erfahren Sie mehr übers Dialogforum unter: dialogforum-ber.de

Durchstarten am BER: Jobmesse am 6. Mai auf dem Willy-Brandt-Platz in Schönefeld

Ob Neuling, Quereinsteiger oder erfahrene Fachkraft: Sie suchen eine neue Stelle? Hier werden Sie mit hoher Wahrscheinlichkeit fündig: Am Sonnabend, den 6. Mai 2023, lädt die Flughafengesellschaft gemeinsam mit vielen weiteren Arbeitgebern zu einer Jobmesse am BER ein. Rund 30 Unternehmen haben sich bereits angemeldet und werden auf dem Willy-Brandt-Platz direkt vor dem Terminal 1 ihre Stände aufbauen. Mitarbeitende geben Einblicke in ihre Unternehmen, erläutern die zu besetzenden Positionen und beantworten Fragen nach der Vergütung. Ebenso erhalten Besucher:innen Informationen über mögliche Qualifizierungen oder die Voraussetzung einer Arbeit im Sicherheitsbereich. Wer Interesse hat, kann gleich vor Ort ein Bewerbungsgespräch führen.

Die Bandbreite der Jobangebote ist groß: Unter den Teilnehmenden der Messe sind neben der Flughafengesellschaft alle Bodenverkehrsdienste, die Bundespolizei und ihre Sicherheitsdienstleister sowie weitere Dienstleistungsunternehmen für die verschiedenen Bereiche des Flug-

betriebs. Gesucht werden natürlich auch Mitarbeitende für Shops und Gastronomieeinrichtungen in den Terminals sowie für die Hotels am BER, IT-Spezialisten, Mitarbeitende im kaufmännischen Bereich, Fachkräfte für die Werkstätten auf dem Campus, aber auch Werkstudent:innen oder studentische Aushilfskräfte. Auf jeden Fall bekommen große und kleine Besucher:innen bei der Jobmesse Flughafenatmosphäre zu spüren: Ohne unsere Flughafenfahrzeuge läuft nämlich am BER nichts, und einige von ihnen dürfen auch bei der Messe bestaunt werden. SD



! Die Teilnahme an der Messe ist für Besucher kostenlos. Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich. Über alle teilnehmenden Firmen, Empfehlungen zur Vorbereitung der Jobgespräche oder Möglichkeiten der Anreise informieren wir rechtzeitig auf unserer Webseite unter jobs.berlin-airport.de

Haus- und Immobilienverwaltung

Holger Schmidt



**Wir suchen Grundstücke
und Häuser
für Flughafenmitarbeiter**

Fontaneallee 79 • 15732 Eichwalde

☎ Immobilien: 0177/312 14 17 | Verwaltung: 030/675 31 06

www.holger-schmidt-immobilien.de

Depot Fenster GmbH

Alte Selchower Str. 27 • 12529 Schönefeld / OT Selchow
Fertigung in eigener Werkstatt

**Seit 1990 Kompetenz von
Ihrem Fachbetrieb für
Schallschutzfenster in Selchow**

☎ **03379.38005**

Unsere Mission*: Vernetzung in der Region.

**Weil wir an unsere Region glauben!*

Kultur & Wirtschaft

Die Servicegesellschaft für PR, Werbung, Marketing und Film



Wirtschaftsinitiative Flughafenregion Brandenburg



www.wfb-brandenburg.de

Wohnen IM GRÜNEN



Zuhause in sanierten modernen Wohnungen
zu fairen Preisen.



Wohnungsbau-Genossenschaft

„Treptow Nord“ eG



Kiefholzstr. 289 • 12437 Berlin • (030) 536 356 -110
www.wbg-treptow-nord.de



tempton



**Tempton ist einer der führenden Personaldienstleister
für den deutschen Mittelstand mit 140 Niederlassungen
und 9.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bundesweit.**

Wollten Sie schon immer auf den Berliner Flughäfen arbeiten?

Wir, die Tempton Aviation, ein Personaldienstleister spezialisiert
im Bereich Luftfahrt, sucht ab sofort qualifiziertes Personal
in verschiedenen Bereichen.

**Sie sind zeitlich flexibel einsetzbar, schichtbereit
und im Besitz des Führerscheines?**

Seien auch Sie Teil des Tempton Teams und checken bei uns ein!
Bewerben Sie sich für einen Einsatz bei unseren zahlreichen Kunden als ...

- Fluggastabfertiger (m/w/d)
- Kraftfahrer Klasse C, CE (m/w/d)
- Flugzeugabfertiger (m/w/d)
- Mitarbeiter in der Gastronomie am Flughafen (m/w/d)
- Lagerhelfer (m/w/d)

UNSER ANGEBOT FÜR SIE:

Unbefristeter Arbeitsvertrag in Teil- und Vollzeit,
Vergütung nach BAP Tarifvertrag

ARE YOU READY FOR TAKE OFF?

Wir freuen uns auf Ihre Online-Bewerbung unter
aviation.berlin@tempton.de und beantworten ihre
Fragen gern unter der Telefonnummer 030.63 41 48-50
von 08.00–17.00 Uhr. www.tempton.de

Genuss, schwindelerregend

Salzburg (nicht nur) für Feinschmecker

Salzburg am Nordrand der Alpen ist ein Genuss für unsere Sinne. Die Stadt, die für Mozart, die Salzburger Festspiele und das Schloss bekannt ist, hat noch viel mehr zu bieten als nur Musik, Theater und Kunst. Vor allem kulinarisch setzt Salzburg Maßstäbe. Ein Highlight – im wahrsten Sinne des Wortes – ist die Salzburger Nockerl, ein Dessert aus Eischnee, Zucker und Vanille. Dieses Abbild der Salzburger Berge schraubt sich auf meinem Teller in atemberaubende Höhe und es braucht meinen ganzen Kenner-Mut, hineinzulöffeln. In der Altstadt von Salzburg bieten zahlreiche traditionelle Cafés diese süße Sünde an.

Im Zeichen der Braukunst

Ein weiterer Punkt auf meiner Genuss-To-do-Liste ist die Salzburger Bierkultur. Zahlreiche Brauereien bieten verschiedene Biersorten, häufig vor Ort gebraut. Eines der bekanntesten Häuser ist die Stiegl-Brauerei. Im Stiegl-Museum erfahre ich mehr über die Geschichte der Salzburger Brauerei im Speziellen und der Braukunst im Allgemeinen (www.brauwelt.at). Ebenfalls ganz im Zeichen des Hopfens: der Stiegl-Keller im Herzen der Salzburger Innenstadt. Er liegt unterhalb der Festung Hohensalzburg und berauscht mich auch mit seiner einzigartigen Aussicht auf die Salzburger Altstadt (www.restaurant-stieglkeller.at/).

Mehr als ein Stück Kalbfleisch

Natürlich kommt die deftige österreichische Küche in Salzburg nicht zu kurz. Ein Klassiker ist das Wiener Schnitzel, das auch in Salzburg zu finden ist. Nicht mein Geschmack, da ich mich fleischlos ernähre. Aber meine Begleitung will das Brutzelwerk im Restaurant Meissl und Schadn probieren. Zuvor muss sie zentrale Fragen bedenken, von der Bedeutung für Einheimische her nahe an der Frage nach dem Sinn des Lebens: Möchte man sein Schnitzel in Butter- oder Schweinschmalz oder Pflanzenöl gebraten? Auch ich komme auf meine Kosten. Ich lasse mir die traditionelle Spezialität Kasnocken, Nudeln mit würzigem Käse schmecken (meisslundschnadn.at/).

Kulinarische Weltreise

Ein besonderes Erlebnis für uns ist ein Besuch des Restaurant Ikarus im Hangar-7 des Salzburger Flughafens. Hier wechselt alle vier Wochen das Menü und internationale Spitzenköche zaubern wahre Meisterwerke auf den Teller. Sie kommen aus aller Herren (und Frauen) Länder, mal aus den USA, Südafrika oder Japan, mal servieren sie traditionelle Küche, mal Fusions-, mal Molekularküche. Das Ganze kuratiert von Eckard Witzigmann als Patron dieser kulinarischen Weltreise (www.hangar-7.com/de/restaurant-ikarus/).



Sehenswert und -würdig

Wer viel isst, muss viele Kalorien verbrennen. Ein Leichtes in dieser an Sehenswürdigkeiten nicht gerade armen Stadt. Die Altstadt gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe und ist bekannt für ihre barocke Architektur. Wir laufen treppauf und gassab, queren Plätze und Kreuzungen. Vor allem marschieren wir bergauf, denn unser Ziel ist die schon erwähnte Festung Hohensalzburg, die hoch über der Stadt thront und seit dem 11. Jahrhundert untrennbar mit der Stadt und ihrer Silhouette verbunden (www.salzburg-burgen.at).

Romantisch-verträumte Seelen, die wir sind, machen wir einen Spaziergang entlang der Salzach und besuchen Schloss und Garten

Mirabell – benannt nicht nach den gelben Früchten, sondern nach dem „Schönen Blick“, den sie bieten (<https://www.stadt-salzburg.at/mirabellgarten/>).

Doch die für mich größte Überraschung wartet hinter jahrhundertealten Mauern: Das Museum der Moderne residiert am Markt in einem Gebäude aus dem 17. Jahrhundert, eine Dependance erwartet uns in schwindelnder Höhe auf dem Mönchsberg. Wir bewundern Werke von Gustav Klimt, Egon Schiele, Paul Cézanne, Paul Gauguin, Edvard Munch, Henri de Toulouse-Lautrec, Francisco de Goya, Oskar Kokoschka und vielen zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstlern (www.museumdermoderne.at).

Wir sind uns einig: das nächste Mal toppen wir den Sinnengenuss mit einer Reise zu den Salzburger Sommerfestspielen, vielleicht schon diesen Sommer. Neben Jedermann, dem berühmte Schauspiel von Hugo von Hoffmannsthal, wird in 2023 u.a. auch Nathan der Weise von Gotthold Ephraim Lessing oder die Oper Le Nozze di Figaro aufgeführt. Purer Genuss, maximal potenziert!

i Weitere Informationen: www.salzburg.info
Ab Berlin fliegt Eurowings nach Salzburg.



„Du kannst dich nicht

im entscheidenden Moment wegducken“

Für LDS-Landrat Stephan Loge hat das letzte Jahr seiner Amtszeit begonnen, aber für den Abschiedsmodus ist noch keine Zeit

Der Schreibtisch von LDS-Landrat Stephan Loge ist voll mit Unterlagen und Briefen, die gelesen, bearbeitet und beantwortet werden wollen. Da sind der Nachtragshaushalt, die Neujustierung der Kreisumlage, der Brandenburger Flüchtlingsgipfel, der möglichst noch in diesem Jahr startende Bau des neuen Gymnasiums in Schönefeld, das sich ankündigende drastische Defizit an weiterführenden Schulplätzen in den Nordkommunen von LDS oder der Taxistreit mit Berlin am BER. Nein, wie ein Auslaufen eines Marathon-Mannes auf der Zielgeraden, der Genugtuung empfindet, die große Herausforderung gleich geschafft zu haben, fühlt sich das Arbeitsleben des Chefs der LDS-Kreisbehörde gerade nicht an. „Es ist nicht die Zeit, sich zurückzulehnen, sie fordert ja jeden von uns“, sagt er. „Da kann und will ich nicht in den Abschiedsmodus schalten.“

Und doch ist der 63jährige am 1. März dieses Jahres ins letzte Jahr seiner Amtszeit getreten. Am 8. Oktober 2023 sind Landratswahlen in Dahme-Spreewald, und Stephan Loge hatte im letzten Sommer entschieden, nicht mehr für eine dritte Amtszeit zu kandidieren. So ist der 29. Februar 2024 turnusmäßig sein letzter Arbeitstag in seinem Büro in Lübben. „Ehrlich gesagt, ich habe mir darüber wirklich noch nicht den Kopf zerbrochen, was ich danach mache. Ich

weiß nur, ich bin dann 64 Jahre alt, und das ist der richtige Zeitpunkt, der nächsten Generation Platz zu machen.“

Die Vita von Stephan Loge wird dann 16 Jahre LDS-Landrat beinhalten. Das sind zeitlich gesehen Kohl- und Merkeldimensionen. Solche Vergleiche würden ihm nie in den Sinn kommen, dazu ist der gebürtige Görlitzer ein viel zu bescheidener Mensch. Und doch kann man mit Fug und Recht sagen, dass er das Geschehen im Land zwischen Dahme und Spree mit seinem Stil des Ausgleiches, des zugewandten, erklärenden Gesprächs und der offenen, transparenten Kommunikation in gut zwei Jahrzehnten entscheidend mit geprägt hat. Nicht umsonst ist Stephan Loge nach seinen ersten acht Jahren an der Spitze der Kreisverwaltung im Jahr 2015 von den Menschen des Kreises im ersten Wahlgang mit absoluter Mehrheit in seinem Amt bestätigt worden. Es war überhaupt das erste Mal, das ein LDS-Landrat direkt von der Bevölkerung gewählt wurde.

„Lübben ist dein Traumjob“

Schon als Beigeordneter des Landrats und Baudezernent nahm er ab März 2002 mit

seiner Offenheit sowohl die Mitarbeiter in der Kreisbehörde als auch die Akteure in den Kommunen für sich ein. „Das Image von Brandenburg war damals ja das des Pleite- und Verliererlandes“, erinnert er sich, „Ich konnte das nicht verstehen. Ich war fest davon überzeugt, dass es hier ein großes Potential gibt. Daneben war Lübben auch aus familiären Gründen mein Traumjob.“ Die Zuversicht brachte er aus seinen ersten gut 10 Jahren an politischer Erfahrung aus dem damaligen „Sonnenland“ Sachsen mit. Die emotionale Bindung an Land und Leute verdankte er einer schon länger zurückliegenden, unbeschwerten Zeit bei der Oma in Steinkirchen. Als Görlitzer Stadtkind liebte es Stephan Loge, zu ihr aufs Land in den heutigen Lübbener Ortsteil zu fahren. Er fühlte sich frei – in jeglicher Hinsicht. Die Großmutter und auch sein Elternhaus hatten mit dem politischen System der DDR nicht viel am Hut. Unter den Dächern der Familie waren die Ideen von Willy Brandt und Helmut Schmidt zu Hause und wurden auch für Stephan Loge zu einem Kompaß für das eigene Weltbild.

Für ihn, der den Beruf eines Facharbeiters für Eisenbahntransporttechnik gelernt sowie ein



gleichermaßen auch in den Nord- und Südkommunen von LDS mit ihren so unterschiedlichen Entwicklungen und Interessen geschätzt. Mag der seinerzeit passionierte Langstreckenradler anfangs auch ab und an mal belächelt worden sein für seine Euphorie, mit der er Radwege als verbindende Klammer des Kreises und Richtungsweiser in eine hoffnungsvolle touristische Zukunft des ländlichen Südens eröffnete. Spätestens als in der vermeintlich auf Sand gebauten Riesenhalle von Cargolifter im Dezember 2004 die Eröffnung von Tropical Islands gefeiert wurde, schaute man voller Hochachtung auf sein maßgeblich daran beteiligtes Baudezernat. Und er sagt unumwunden: „Ich war damals stolz wie Bolle. Die Leute aus unserer Bauplanung, die später beim Brandschutz am BER zurecht die Alarmglocken läuteten, haben sich bei Tropical Islands ihre Sporen verdient“, betont Stephan Loge. Schon damals sei es seine Devise gewesen, „meinen Mitarbeitern den Rücken frei zu halten und sie einfach ihre Arbeit machen zu lassen. Das verstehe ich unter Loyalität“. Heute ist das Freizeitzentrum mit seinen gut 600 Beschäftigten und jährlich Hunderttausenden Besuchern ein so selbstverständlicher Eckpfeiler der Region, über den kaum noch große Worte verloren werden. „Und das ist gut so“, betont der Landrat.

„Matthias, das wird nichts“

Beim BER in Schönefeld sieht das etwas anders aus. Der war, ist und bleibt im Fokus der Öffentlichkeit und seiner Arbeit. Freude, Kopfzerbrechen und, ja, auch Panikattacken sind bei Stephan Loge mit den Entwicklungen des Flughafens verbunden. „Ich bin froh, dass er läuft, er ist ein Jobmotor bis in den Süden des Landkreises hinein. Und gleichzeitig wird es für jeden Verantwortlichen, der oder die hier an diesem Schreibtisch Platz nimmt, auch die Aufgabe sein, genau hinzuschauen und daran mitzuwirken, dass die Belastungen für die hier lebenden Menschen erträglich bleiben. Ich sehe da angesichts der technischen Entwicklungen hinsichtlich des Fluglärms und der Schadstoff-Emissionen übrigens ganz gute Chancen“, sagt der Mann, der im Zusammenhang mit dem spektakulären Eröffnungs-Stopp drei Wochen vor der geplanten Inbetriebnahme im Juni 2012 in die bundesweiten Schlagzeilen kam.

Seit Monaten hatte das LDS-Bauamt auf die Mängel beim Brandschutz im Terminal 1 hingewiesen. „Was soll ich bei der Eröffnung auf einem Platz gleich hinter der Kanzlerin, der mit angeboten wurde, wenn meine Fachleute sagen, das können sie nicht verantworten“, berichtet er über das Ziehen und Zerren hinter den Kulissen. „Ich habe den damaligen Brandenburger Ministerpräsidenten Matthias Platzeck angerufen und ihm gesagt: ‚Matthias, das wird nichts‘. Dabei habe ich an die 17 Toten und die fast 100 Verletzten des Brandes am Flughafen in Düsseldorf im Jahr 1996 gedacht.“ Die Unter-

suchungen der Brandursachen hatten ergeben, dass unter anderem auch der fehlerhafte Brandschutz beim Bau des Flughafens Grund für das verheerende Unglück war. „Da muss man sich doch vor seine Leute stellen, die den Vorschriften entsprechend handeln. Du kannst nicht Jahre lang Transparenz leben und auch predigen und dich dann doch im entscheidenden Moment wegducken“, sagt Stephan Loge. Man glaubt es ihm gern, dass er sich die mediale Aufmerksamkeit des ganzen Landes lieber erspart hätte. Eitelkeit und Geltungsbedürfnis sind ihm ein Graus. Auf obligatorischen Pressefotos steht er meist an der Seite oder in der hinteren Reihe. Ob es eine mutige Entscheidung war, kann und will er gar nicht beurteilen. „Es ging nicht anders“, sagt er, „das war damals so und gilt bis heute.“

„Ja, das Amt verändert dich dann halt doch“

Stephan Loge macht keinen Hehl daraus, dass Lust und Frust Begleiter des politischen Gestaltens sind. Dass er es mitunter auch mit Unehrlichkeit, mit falschem Spiel oder sogar mit sektenhaften Strukturen zu tun hatte, das hat ihn nicht kalt gelassen. „Ja, das Amt verändert dich dann halt doch. Es hat mich schon härter gemacht“, gesteht er. Das ändert freilich nichts an seiner Dankbarkeit gegenüber dem Job, der ihm ermöglichte, einige weitere markante Veränderungen im Kreis mit auf dem Weg zu bringen. Das Behördenviertel von Königs Wusterhausen, in das gerade mit dem fertigen LDS-Jobcenter ein weiterer Baustein eingefügt wurde, könne sich genauso sehen lassen wie der neue Bildungscampus auf dem Funckerberg oder die rekonstruierte Sehbehindertenschule in Königs Wusterhausen. Lübben und Luckau sind kleinstädtische Perlen im Süden, der von ihm auch immer propagierte Blick in die Lausitz eröffnet gerade auch der ländlichen Kreisregion neue Perspektiven.

Wenn Stephan Loge zu Gast bei Firmen ist, die innovative Ideen voran bringen, sich um Ausbildung kümmern und dabei vor Ort erlebt, wie Förderprogramme ihre Wirkung entfalten, dann sind Freude und Begeisterung noch immer so echt wie bei „Bolle“. Er trifft und würdigt gern Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren. Er schätzt den sachlichen, auch kontroversen, aber immer auf den Kompromiss bedachten Dialog mit den Abgeordneten. Gelegenheit zu all dem wird es noch genügend geben bis zum Februar 2024 – der Schreibtisch des Landrates ist Beleg dafür. Dass diese Eigenschaften mitunter mit einem „Weichei“ verbunden werden, das lässt ihn nur die Schulter zucken. Stephan Loge mag keine Alles- und Besserwisser. Aber in diesem Fall weiß er es besser. „Die nächste Generation kann und soll es ja auch anders machen. Aber ich sage mal – Zusammenhalt, Kollegialität und Respekt schaden dabei nicht.“ TM

zusätzliches Ingenieurstudium für Transportbetriebstechnologie absolvierte hatte und zum Ende der DDR 1990 als Zugdispatcher beim Reichsbahnamt Bautzen arbeitete, war mit der politischen Wende sofort klar, dass er der neu gegründeten SPD in der DDR beitrifft. Und die Zeiten waren damals so, dass er tatsächlich über Nacht zum Dezernenten für Kommunale Betriebe in seiner Heimatstadt Görlitz wurde. Weitere Verwaltungsstationen folgten. Aber das Vorzeige-Aufschwungland Sachsen, das seinerzeit unter dem CDU-König Kurt Biedenkopf aufblühte, bot nach der Jahrtausendwende für SPD-Mitglieder zu wenig Entfaltungsmöglichkeiten. „Man hatte mir unter der Hand zu verstehen gegeben, wenn du in der richtigen Partei bist, stehen dir in Sachsen alle Türen offen“, berichtet der Landrat, „aber ich gehe doch nicht aus Überzeugung in eine Partei und verlasse sie dann einfach der Karriere wegen.“

„Du musst deine Leute ihre Arbeit machen lassen“

Diese Verlässlichkeit und Berechenbarkeit sind für Stephan Loge persönliche und politische Tugenden, denen es treu zu bleiben gilt. Dafür wird er über die Parteigrenzen hinweg und



SV Schulzendorf e.V.

Wir lieben Volleyball! Du auch?



Am Mittwochabend ist in der Mehrzweckhalle in Schulzendorf einiges los: Kinderturnen, Einrad fahren und auch Volleyball – der Sportverein Schulzendorf hat vieles zu bieten. Bereits seit 2010 gibt es den Verein, der unter anderem auch noch Kindersport, Tischtennis und Kunstrad, Einrad und Akrobatik anbietet. Die größte Abteilung des Vereins besteht jedoch aus den Volleyballer:innen mit aktuell 235 Mitgliedern – Tendenz steigend. Interessierte können sich in verschiedenen Bereichen und Qualifikationen probieren. Das Herzstück der Abteilung Volleyball ist die Nachwuchsarbeit, hier werden die Kids ab 6 Jahren spielerisch an den Volleyball herangeführt. In den Jugendteams steigt dann allmählich der Anspruch an die Spieltaktik, Technik und Athletik.

Pritschen, Baggern, Schlagen: Auch auf dem Kleinfeld ist einiges los

Beim Training des Volleyball-Nachwuchses stehen Teamgeist, Spaß und Freude an der facettenreichen Sportart im Vordergrund. Dennoch haben sich auch Leistungsgruppen in unterschiedlichen Altersklassen entwickelt, welche aktiv an Punktspielen und Wettkämpfen teilnehmen. Hier sind die Spielrunden über den Brandenburgischen Volleyball-

Verband organisiert. In diesem Rahmen konnten die Nachwuchsmannschaften des SV Schulzendorf schon mehrmals deutlich ihren Fußabdruck in der Region hinterlassen. So zeigen die Wettkampfteams im Bereich des Kleinfeldes viele Erfolge – zum Beispiel bei Landespokal- und Meisterschaftsrunden. Das Trainerteam besteht unter anderem aus lizenzierten Trainer:innen, die alle selbst aktiv sind oder waren. So bringt Trainer Jörg Grabow auch am Mittwochabend seine ganzen Erfahrungen aus mehr als 20 Jahren als Volleyballtrainer und auch Spieler in die Übungsstunden mit ein. Der hauptberufliche Sozialpädagoge spielte zuvor jahrelang bei den Netzhoppers in Königs Wusterhausen. Er übernahm dort mit 21 Jahren sein erstes Team als Trainer. Beim SV Schulzendorf ist er bereits seit der Vereinsgründung und hat den Verein mit aufgebaut. In den Ferien nimmt er in Volleyball-Camps im In- und Ausland als Trainer teil. Unter anderem in Spanien, der Türkei oder auch Prerow – einem Volleyball Hot Spot, in dem er als Jugendlicher selbst seine Leidenschaft für den Volleyball entdeckte.

Trendsport Beachvolleyball

Seit den Olympiasiegen Deutschlands ist Beachvolleyball hoch im Kurs und lässt sich wohl zweifellos als Trendsportart bezeichnen.

Auch im SV Schulzendorf erfreut sich das Beachen hoher Beliebtheit. Umso schöner ist es, dass die Beachvolleyballanlage in Schulzendorf nun erweitert werden konnte – unter anderem auch durch die Unterstützung der Flughafengesellschaft. Im vergangenen Herbst und Winter wurden die Sandflächen erweitert, zusätzliche Feldanlagen installiert und Fangnetze angebracht. Das Highlight: Eine Flutlichtanlage. Die Lichtmasten waren ursprünglich am Flughafen im Einsatz, nach der BER-Eröffnung aber nicht mehr in Gebrauch und konnten somit an den Verein gespendet werden. „Der Beachvolleyballplatz ist für mich das, worauf ich mich besonders freue. Hier haben wir nun ganz neue Möglichkeiten – und können dank der Flutlichtanlage noch länger in den Spätsommer hinein trainieren“, freut sich Jörg Grabow. Natürlich steht das Beach-Angebot nicht nur Vereinsmitgliedern zur Verfügung. Anfragen für die Nutzung können auf der Internetseite des SV Schulzendorf gestellt werden. Die Flughafengesellschaft unterstützt den SV Schulzendorf bereits seit der Gründung im Jahr 2010 und wünscht weiterhin viel Erfolg bei der Vereinsarbeit. AP

i Weitere Informationen zum Verein gibt es hier: www.sv-schulzendorf.de



Landen, Leben & Arbeiten

Büro-Ensemble mit Aparthotel eröffnet in Kürze am BER

Mitte Mai öffnet THE UNIQUE seine Pforten. Der siebengeschossige Bürokomplex mit 8.800 m² Mietfläche und einem angebundenen Aparthotel der Marke ipartment startet den Betrieb.

Jasmin Samiri, Geschäftsführerin der Unique Invest GmbH, erklärt, wie das Projekt entstand und was es bedeutet, dass The Unique ein Human Centered Office ist.

Wie kam es zur Initiierung des Projekts?

Als Kolb+Partner haben wir mit dem Berliner Entwickler OFB ein großes Areal am Flughafen erworben, das nun als Businessquartier entwickelt wird, mit Büros, Hotels, Gastronomie, Gewerbe und Grünanlagen. Wichtig für den neuen Bürostandort war die hervorragende nationale wie internationale Vernetzung, ob per Flugzeug, Bahn oder PKW.

Was konkret bedeutet „Human Centered“?

Der Begriff basiert auf dem „Human Centered Workplace“, der sich auf einen nutzerfreundlichen Arbeitsplatz bezieht und auch eine Büroimmobilie bezeichnen kann. Dabei steht der „Mensch“ im Mittelpunkt, das heißt Aspekte wie Individualität, Wohlbefinden und Gesundheit, Zusammenarbeit, Identifikation mit dem Unternehmen und allgemeine Ziele wie Umweltfreundlichkeit und soziales Engagement gehören zum Konzept. Ziel ist, so auch die Produktivität zu steigern.

Inwiefern steht „The Unique“ für dieses Konzept?

Es ist ein perfektes Beispiel für integrierte Arbeits- und Lebenswelten: Individuelles Arbeiten ist durch die vielen Sitzgelegenheiten und Steckdosen in Innen- wie Außenbereichen überall auf dem Campus möglich. Hinter dem Haus befindet sich ein Spazier- und Joggingpfad. Hinzu kommen die stetige Ausstellung des Berliner Künstlers Peter Lindenberg sowie weitere Kunstobjekte. Die Gebäude werden mit DGNB-Gold zertifiziert und die kommunikative Mitte von The Unique ist das Serviced-Apartmenthaus mit Co-Working-Optionen und kulinarischen Angeboten.

Wie wirtschaftlich sind die Büroräume für den Mieter?

Mit unserer Entwicklungs- und Verwaltungsgesellschaft „Unique Invest“ bieten wir hier eine sehr hohe Qualität zu attraktiven Mietkonditionen. Und die Lage macht unsere Immobilie gerade für mittelständische Brandenburger wie Berliner Unternehmen sehr wirtschaftlich: Sie sind hier bestens an die City angebunden und profitieren zugleich vom geringen Gewerbe-



steuerhebesatz in Schönefeld. Die Mieten beginnen bei ca. 15 € pro/m² – gegenüber Spitzenmieten von 43 €/m für ein solches Objekt in Berlin. Insofern ist unser Campus sowohl für Start-ups als auch für gestandene Marktplayer interessant.

ipartment

im UNIQUE am BER

Die bundesweit präsente Marke ipartment bietet mit 159 „Serviced Apartments“ sowohl Kurz- als auch Langzeit-Aufenthalte an: voll ausgestattete Apartments mit hotelähnlichen Services wie Wäsche- und Reinigungsservice, Rezeption, 24h-MailClient, Fahrradverleih und eine hauseigene Lounge. Die Hotelgäste buchen ab 1 Nacht bis zu mehreren Monaten.

ipartment am Airport ist eines von insgesamt drei neuen Häusern am Standort Berlin-Brandenburg.

Moosteppiche fürs Stadtklima

Das Start-up-Unternehmen Green City Solutions in Bestensee sorgt mit Biotech-Staubsaugern für frische Luft

Es ist richtig viel zu tun in der Produktionshalle der Firma Green City Solutions in Bestensee. Zahlreiche Monteure und IT-Techniker machen sich an mehreren nagelneuen LCD-Aufstellern zu schaffen. Aber es sind keine herkömmlichen elektronischen Reklametafeln. Es sind sogenannte City Breeze, zu deutsch Stadtbrisen.

Denn der eigentliche Sinn dieser Werbe- oder Informationsflächen mit einem 75 Zoll LCD-Bildschirm ist es, dass sie tatsächlich frischen Wind, ein luftige Brise in die stickige und aufgeheizte Stadt bringen. Dafür soll ihr raffiniertes Innenleben sorgen. Und deshalb schrauben die Bestenseer Kollegen an Saugvorrichtungen und Ventilatoren, an integrierten Wasser- und Stromkreisläufen oder richten elektronische Bauteile ein. Was noch fehlt ist das Herzstück der von der Firma erdachten Frischespender – die Moosplatten, die vertikal in die Konstruktion eingefügt werden, um künftig auf belebten Plätzen, in Einkaufsmalls, in Firmen- oder öffentlichen Gebäuden den Schmutz aus der Luft zu filtern. Das Moos kommt – ganz frisch und leuchtend grün in den benachbarten Gewächshäusern produziert – zum Schluss rein, bevor die „Biotech-Staubsauger“ ausgeliefert werden. Auf die, die gerade in der Bestenseer Ideenschmiede in der Endfertigung sind, warten zum Beispiel eine Markthalle in Berlin, ein Einkaufszentrum in Eisleben sowie eine Hochschule in München. Sie hat das neueste Produkt der Firma, die WallBreeze, die frische Brise als Wandverkleidung am Gebäude, bestellt.

Feinstaub und CO2 stehen auf der Speisekarte des Mooses

„Das Interesse ist enorm gestiegen“, sagt Firmengründer und Geschäftsführer Peter Sängler (Bild). Die Leistungsfähigkeit der mittlerweile drei verschiedenen Produkte überzeuge immer mehr Auftraggeber, die zum einen informieren oder werben und zum anderen aber auch etwas für ihren ökologischen Fußabdruck tun wollen. Die erste Entwicklung, der CityTree, ein holzverkleideter rund 3,5 Meter hoher Turm mit Sitzbänken, in den eine Innenfläche von gut vier Quadratmeter Moos und ein Wassertank verborgen sind, ist zum Beispiel für zahlreiche britische Innenstädte schon ganz selbstverständlich eine „saubere Sache“. Immerhin haben die Bestenseer Erfinder nachgewiesen, dass sich mit ihm jährlich bis zu 355 Kilo CO2 kompensieren lassen. Bei einem Projekt im Londoner Stadtviertel Wandsworth wurde gemessen, dass der Turm in zehn Wochen ca. 1,3 Millionen Kubikmeter



Luft gereinigt hat. Dabei werden rund 82 Prozent des Feinstaubs, der in der angesaugten Luft enthalten ist, vom Moos „gefressen“ bzw. eingelagert. Das über das feine, grüne Blattwerk gesprühte Wasser sorgt zudem im Umfeld des mit künstlicher Intelligenz gesteuerten „Moospagode“ für eine Kühlung von bis zu vier Grad Celsius. Auch in Deutschland ist der CityTree so langsam auf dem Vormarsch. In Berlin wurde gerade einer im neu entstandenen Studentenstädtchen in Treptow aufgestellt. Das Unternehmen ist derzeit unter anderem auch mit zahlreichen internationalen Flughäfen im Gespräch, die ihren Gästen beim Warten und Shoppen mit dem smarten Interieur Information, Sitzkomfort und gefilterte Luft zugleich bieten wollen. Das kann übrigens gekauft oder auch gemietet werden.

Aufzucht und Kur in der firmeneigenen Moosfarm

Das Know How der grünen Stadtmöbel geht auf das kreative Fachsimpeln einer bunt gemischten Studentengemeinschaft zurück. Peter Sängler und sein Bruder entstammen einer alteingesessenen Gartenbaufamilie aus Süd-Sachsen, deren berufliche Traditionen bis ins 19. Jahrhundert zurückreichen. Beim Gartenbaustudium in Dresden machten sie sich zusammen mit Kommilitonen aus der Architektur, dem Maschinenbau oder dem IT-Bereich Gedanken über die Stadt der Zukunft in einer sich klimatisch rasant verändernden Welt. Der künstliche und doch

auf ganz natürliche Art und Weise die genialen Eigenschaften des Mooses nutzende Biofilter „CityTree“ war eines ihrer Ergebnisse. „Im Prinzip haben wir um das Moos herum eine Maschine konstruiert, die auf kleiner Fläche die vielfältigen Kräfte der Pflanze effizient nutzt“, sagt der heute 31jährige Firmenchef. Er gründete mit seinen Partnern das Start up in Dresden, um den CityTree zur Produktionsreife zu führen. Sie überzeugten private Geldgeber und auch öffentliche Förderer. 2019 entdeckten sie die zur Nutzung verfügbaren intakten Gewächshäuser in Bestensee und griffen zu. So haben sie genügend Platz für ihre Moosfarm, in der sie die für sie geeigneten Arten im großen Stil kultivieren können. Tests im firmeneigenen Labor liefern dafür die Daten, die stets aktualisiert und verfeinert werden. In den Pflanzhallen wachsen und gedeihen aber nicht nur die neuen, auf speziellen Matten gezüchteten Moossegmente. Die bereits ausgelieferten werden auch regelmäßig ausgetauscht und erhalten in Bestensee eine Auffrischungskur. „Rund 2000 Matten sind derzeit bereits im Umlauf“, berichtet Peter Sängler. Die gegenwärtige Entwicklung stimmt ihn zuversichtlich, dass die Firma im nächsten Jahr zum ersten Mal schwarze Zahlen schreiben kann. Das wäre dann nicht nur für die rund 30 entstandenen Arbeitsplätze, sondern auch für das Klima ganz allgemein eine gute Nachricht. TM

i Weitere Informationen:
www.greencitysolutions.de

3. Köpenicker Kinderflohmarkt
Samstag 29.04.2023 9-14 Uhr
Schlossplatz Köpenick

Sachen zu Verkaufen? Stand mieten unter: www.tkt-berlin.de 030 65 48 43 48

Leistungen für Anbieter

Unser Rundum-Service für Sie

Treptow-Köpenick gilt als reizvollste, vielfältigste und zugleich erholsamste Region Berlins. In keiner anderen Großstadt Europas gibt es mehr Wasser. Die Flüsse Spree und Dahme, dazu sieben Seen sowie viele befahrbare Kanäle, bilden im Südosten ein dichtes Netz von Gewässern und Wasserstraßen und machen diesen Teil Berlins nicht nur zum Besuchermagneten, sondern auch zum Drehkreuz für Wassertouristen. In unseren großen Parkanlagen und Waldgebieten bieten wir Ihnen mit zahlreichen Angeboten ein Eldorado für Ihre Aktiverholung an. Durch unsere Kunst, Kultur und Sportveranstaltungen ziehen wir jedes Jahr ein großes begeistertes Publikum in den Bezirk Treptow-Köpenick und bieten auch dem Berlinbesucher attraktive Veranstaltungen 365 Tage im Jahr.

Der Tourismusverein setzt sich für die Aktivierung und Organisation des regionalen Tourismus und präsentiert die Region auf Events und Messen in Berlin, Deutschland und ganz Europa. Unsere Informationsbroschüren, unser Internetportal, unser Newsletter sowie unsere Social-Media-Kanäle erfreuen sich einer hohen Reichweite.

Durch unsere langjährige Ortskenntnis und unsere starke Vernetzung, erreichen wir Ihre Zielgruppen passgenau. Wir sehen uns auch als Dienstleistungsunternehmen, welches Unternehmen bei verschiedenen Kommunikationsmaßnahmen unterstützt. Von der Beratung, der Konzeption bis hin zu zur Durchführung berät und betreut unser professionelles Team Sie in verschiedenen Bereichen.

Geschäftsführer: Mathis Richter

Tourismusverein Berlin Treptow-Köpenick e.V.

Alt-Köpenick 31-33

Tel.: (030) 65 48 43 48 | Fax: (030) 65 48 43 49

touristinfo@tk-t-berlin.de

www.tkt-berlin.de




3. JOBFESTIVAL
16.06.2023

10 - 18 UHR - LUDWIG-WITTHÖFT-STR.
HALLE 92 - 15745 WILDAU

BERUFLICHE PERSPEKTIVEN//ORIENTIERUNG//JOBANGEBOTE
 FREIE AUSBILDUNGSPLÄTZE//QUALIFIKATIONEN//PRAKTIKUM
 LUFTFAHRT & INDUSTRIE HAUTNAH ERLEBEN//MEET & GREET
 MIT UNTERNEHMEN//ZUKUNFT SICHERN//CATERING// MIT
 UNS FEIERN//ENTERTAINMENT FÜR DIE GANZE FAMILIE



03375 - 52 30 150 • amp@trainico.de
www.trainico.de



WE'LL FIND YOUR **Perfect Match**

Sie suchen den richtigen Job für sich oder eine neue berufliche Herausforderung und wollen sich verändern? Wir unterstützen Sie gerne!

Direkte Personalvermittlung und Arbeitnehmerüberlassung von:

- Mitarbeitern am BER und an bundesweiten Flughäfen
- IT Fach- und Führungskräften
- Kaufmännischen und technischen Fach- und Führungskräften
- Lagerfach- und Führungskräften
- Fachkräften in der Luftfahrttechnik



DL Personal GmbH

Berlin Brandenburg Airport Center

2BAC Aufgang B | 2. Etage

– Willy-Brandt-Platz 2, 12529 Berlin-Schönefeld

Telefon: 030.754382020 | www.dl-personal.de

Jetzt in neuen Räumlichkeiten

Von A wie Ahorn bis Z wie Zerreiche

Flughafen-Mitarbeitende pflanzen Bäume und Sträucher im Jugendbildungszentrum Blossin

Ehrenamtsarbeit stößt trotz großen Engagements oftmals an Grenzen. Ohne die nötige Arbeitskraft können manche Vorhaben nicht realisiert werden. Deshalb leistet die Flughafengesellschaft seit 2014 dort Hilfe, wo es ohne das zusätzliche Engagement sonst nicht weitergehen würde. Mit dem unternehmensweiten Corporate-Volunteering-Programm unterstützen die Mitarbeitenden mit ihrer Arbeitskraft soziale Projekte im Flughafenumfeld – und erweitern gleichzeitig ihren Horizont abseits des Arbeitsplatzes.

Am 16. März fand eine ganztägige Aktion im Jugendbildungszentrum Blossin - einem Spezialisten für kombinierte Bildungs- und Freizeitangebote – statt. Das elf Hektar große Gelände des Bildungszentrums befindet sich in einem Waldgebiet und gehört teilweise zum Naturpark Dahme-Heideseen. Insgesamt waren 22 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus 13 verschiedenen Bereichen des Flughafens vor Ort. Ob aus der Personalabteilung, dem Rechnungswesen oder der IT: Alle halfen tatkräftig dabei, widerstandsfähige Laubbäume und Sträucher einzupflanzen. Sie hoben Pflanzlöcher aus, setzten an die 100 Sträucher und ein Dutzend Bäume in die Erde und gossen natürlich auch alles gut an.



„Wir unterstützen gerne unsere Nachbarn bei Projekten, die ihnen und der Region zugutekommen. Nebenbei macht die Arbeit im Grünen auch noch Spaß.“

Christian Franzke, FBB-Umlandbeauftragter

Als Dankeschön für den Arbeitseinsatz durften alle Teilnehmenden auch ein Pflänzchen mit nach Hause nehmen, für den heimischen Garten oder Balkon. SD

i Sie möchten ein Projekt für einen möglichen Corporate Volunteering Einsatz vorschlagen? Schicken Sie uns gern eine Mail an: umlandarbeit@berlin-airport.de

Ihr guter Stern am BER in Königs Wusterhausen

PKW- und Nutzfahrzeug-Komplettservice

Autohaus Leven GmbH

Cottbuser Straße 16-17
15711 Königs Wusterhausen
Telefon: 0 33 75 25 79-0

www.leven.de



ANZEIGE